

8. März 2016 Mülheim an der Ruhr  
Internationaler Frauentag

**Frauen in Mülheim: Wie wollen wir leben?**

Marianne Weg, Wiesbaden  
[www.marianne-weg.de](http://www.marianne-weg.de)

# Der Internationale Frauentag seit über 100 Jahren: Zukunft der Frauen - Zukunft für alle

- Politische Teilhabe: keine Forderung „von gestern“
- Gute Arbeit: gleicher Lohn und mehr
- Beruf und Familie vereinbar
- Eigenständige Existenzsicherung, ohne Armutsrisiko
- Frei von Gewalt - Missachtung - Herabwürdigung

*Nicht nur die Hälfte des Himmels, irgendwann nach dem wirklichen Leben - die Hälfte von allem: jetzt*

## Frauen steht die Hälfte von allem zu

„Raus mit den Männern aus dem Reichstag“  
Claire Waldoff (1928)

„Einbruch in den Herrenclub“  
Cornelia Edding (1983)

„MACHT macht Frauen stark“  
Marianne Weg, Otti Stein (1985)

Gesetz zu einer Frauenquote in Aufsichtsräten  
(in Kraft seit 01.01.2016)

Dafür, dass wir das alles seit 30 Jahren angehen, sind wir heute wirklich nicht weit genug, auch und gerade nicht auf der kommunalen Ebene:

- Partizipation von Frauen in Kommunalparlamenten stagniert auf niedrigem Niveau oder geht sogar zurück, ebenso vielfach in den Parteigremien. Trotz gleichstellungsorientierter Beschlusslagen.
- Frauenbeteiligung ist eher rückläufig im Rat der Stadt/ Magistrat oder im Landkreis bei den Kreisbeigeordneten.
- Oft wird die Gleichstellungsbeauftragte außen vor gehalten - da, wo es wirklich "um die Wurst" geht.

# Claire Waldoff

- 
- *"Raus mit den Männern aus dem Reichstag,*
- *und raus mit den Männern aus dem Landtag,*
- *und raus mit den Männern aus dem Herrenhaus,*
- *wir machen draus ein Frauenhaus!*
- *Raus mit den Männern aus dem Dasein,*
- *und raus mit den Männern aus dem Hier-Sein,*
- *und raus mit den Männern aus dem Dort-Sein,*
- *sie müssten schon längst fort sein.*
- *Ja: Raus mit den Männern aus dem Bau,*
- *und rein in die Dinger mit der Frau!*
- 
- *Die Männer haben alle Berufe,*
- *sind Schutzmann und sind Philosoph,*
- *sie klettern von Stufe zu Stufe,*
- *in der Küche steh'n wir und sind doof.*
- *Sie bekommen Orden, wir bekommen Schwielen,*
- *liebe Schwestern, es ist eine Schmach.*
- *Ja sie trauen sich gar, die Politik zu spielen,*
- *aber, na, die ist ja auch danach!*
- 
- *Was die Männer können, können wir schon lange*
- *und vielleicht 'ne ganze Ecke mehr!"*

# Wie wollen wir leben?

## Gleichstellungspolitik übergreifend

- Lebenslaufpolitik: Zeit für Kinder, Familie, Pflege:  
Rechtsanspruch auf Familienzeit, Wahlarbeitszeiten
- Berufschancen teilen, Männerreservate öffnen:  
Gesetze für Frauenförderung, Frauenquoten
- Gegen Lohndiskriminierung und Frauenarmut:  
Entgeltgleichheitsgesetz
- Schutz vor sexualisierter Gewalt: *Nein heißt Nein.*  
Besserer rechtlicher Schutz und konkrete Hilfen

# Gleichstellungspolitik vor Ort: Wie wollen wir leben?

Die *Top Five* vom Mülheimer Auftakt 2013  
zur *Charta der Gleichstellung*

1. Vereinbarkeit von Beruf und Familie
2. Bildung - lebenslanges Lernen
3. Teilhabe in Politik und sozialem Leben
4. Beseitigung von Gewalt und Sexismus
5. Öffentliches Engagement für Gleichstellung\*

\*erkennbar im *Leitbild* der Stadt Mülheim?

*It's a Man's World:*  
nicht bloß gestern - heute immer noch

- Männer: Chancen, Reservate
- Männer gelten mehr
- Rollenstereotype: „Lehrplan“ für Frauen?

## Männer aufwärts und voran: Rollenverheißungen (?)

- Die Arbeitswelt: für Männer gemacht
- Chancen: aber doch längst nicht für alle
- und nicht risikolos

*Wie wollen Männer heute arbeiten und leben?*

*(Wie) Können wir sie - oder einige von ihnen - als Bündnispartner gewinnen?*

## Lebenslaufperspektive für Frauen?

- Vereinbarkeit Beruf + Familie, Kinderbetreuung
- Lohnungleichheit? Karriere?
- Arbeitsbelastung und Gesundheit bei der Arbeit
- Teilzeitarbeit: Chance oder Falle?

# Woran hängt es, dass Gleichstellung nicht genug vorankommt?

- Wer teilt schon gern? Macht, Geld und Öffentlichkeit nicht mit den Frauen teilen wollen
- Das Erbe der Industriestruktur im Revier
- Geschlechterdiskriminierung: nicht Bescheid wissen und nicht wissen wollen - das würde ja die patriarchale Hegemonie in Frage stellen
- Frauen: bescheiden statt gleichberechtigt
- Geschlechterrollen schränken Lebenskonzepte ein, geben aber aus anderer Perspektive auch Sicherheit, *scheinbar*

- An grundsätzlichem Wissen zu Geschlechterfragen, Benachteiligung, ihren Folgen und was zu tun ist, mangelt es heute nicht mehr. Es gibt Beispiele guter Praxis.
- Vor Ort in Mülheim (wie überall) muss etwas geschehen: Notwendig ist ein Top-Down gelebtes Bekenntnis zu Gleichstellung von Frauen. Taten und nicht nur Worte: Vorhandene gleichstellungspolitische Strukturen und Projekte müssen Wertschätzung und Unterstützung erfahren.
- Die Frage "Wie wollen Frauen in Mülheim leben und was brauchen sie dafür?" muss tatsächlich und konkret gestellt werden, und zwar so, dass alle Gruppen von Frauen einbezogen sind: geschlechtergerechte Beteiligungsformen
- Wichtige Daten zur Lebenslage müssen genderbezogen erhoben werden, auch durch Befragung der Frauen selbst. Auf der Basis genderbezogener Analysen muss der Handlungsbedarf konkretisiert werden. Ziele sind festzulegen und ein Aktionsplan muss auf den Weg gebracht werden.

*„Es muss anders werden,  
damit es besser wird“*

- Gleichstellung muss als **Führungsaufgabe und Gemeinschaftsaufgabe** gelebt werden
- Ein **Aktionsplan** mit Zielen, Ressourcen: beteiligungsorientiert, verbindlich
- Gleichstellungspolitische **Akteurinnen, Projekte, Instrumente** wertschätzen, einbeziehen
- Die **Frauen selbst** für ihre eigenen Belange stärken

Kernthemen der Zukunftsentwicklung: für das Leitbild,  
für Konzepte und für das politische „Tagesgeschäft“

Frauen-Chancen - Zukunftschancen für die Stadt als  
Ganzes:

- Beruf und Arbeitsmarkt
- Bildung lebenslang
- Soziale Angebote
- Leben im Stadtteil, Frauen-Räume
- Integration, Inklusion

Alle Gruppen in den Blick nehmen: alleinerziehend, arm,  
älter und alleinstehend, Migrantinnen, Flüchtlingsfrauen

# "Gleichstellungspolitik macht die Gleichstellungsstelle!" ... ?

## Besondere Schwerpunkte in Mülheim:

- großes Thema Gewalt (häusliche Gewalt) und Sexismus (Medien, Sprache)
- Alleinerziehende: Seminar für Erzieherinnen
- Vereinbarkeit Beruf / Familie, Perspektive Wiedereinstieg existenzsichernde Beschäftigung, Minijob-Broschüre
- EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene
- Aktionstage: Girls' Day, Boys' Day, Equal Pay Day, Internationaler Frauentag

## Leitbild der Stadt:

*Der Mensch im Mittelpunkt. Die Wirtschaft als Grundlage.*

Sind Analyse - Ziele - Projekte geschlechtergerecht?

Die Liste der Leitbildprojekte enthält eine Reihe potenziell frauen- und gleichstellungsrelevanter Projekte. Sie müssten allerdings entsprechend gestaltet werden.

Mit Gender-Blick und Gleichstellungsziel anreichern:

- 
- Bildung, Sprachförderung: bildungsbenachteiligte Mütter der Migrationsbevölkerung
- Gesundheit: Frauengesundheit, Männergesundheit, Hilfen für pflegende Angehörige
- Freizeit und Sport: Angebote für Mädchen und Frauen
- Stadtteilprojekte: Nachbarschaftsprojekte für Senior\_innen
- Wohnen: Mehrgenerationenhäuser, auch an Alleinerziehende denken
- Kultur: Künstlerinnen
- Stadtgesellschaft: Inklusion, Kinder-, Jugend-, Familien- und Generationenfreundlichkeit - Frauen auch nennen
- Wirtschaft: ausdrücklich Frauenbeschäftigung fördern, aufwerten

## Zukunftsstrategien mit Gender Mainstreaming gestalten

Gleichstellungsfördernde Projekte/Frauenprojekte als Leitbildprojekte benennen und ausdrücklich als solche bewerten bzw. im Leitbildprozess initiieren.

Leitbild und -projekte müssten mit der Konzipierung und Umsetzung des Aktionsplanes zur EU-Charta verbunden werden.

Nicht zwei Entwicklungsstrategien unverbunden nebeneinander.

# Wie wollen wir leben in Mülheim? Gleichstellungsauftrag für Politik vor Ort, Wirtschaft und Stadtgesellschaft

Gleichstellungspolitik und Frauenförderung müssen verstanden werden als notwendige Bausteine für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Fraueninitiativen und Frauenprojekte wie z.B. das Kompetenzzentrum Frau und Beruf MEO sind Akteurinnen für die Zukunft der Region.

Das muss das handlungsleitende Bewusstsein werden:

- bei den Trägern von Macht zur Gestaltung, Entscheidung und Umsetzung in Politik und Wirtschaft
- als Selbstbewusstsein bei den sich oftmals aufreibenden Gleichstellungspolitikern
- als Selbsterkenntnis aller Frauen, wie viel sie zur Zukunft der Gesellschaft beitragen und dass sie nicht bloße Bittstellerinnen für sich selbst sind,
- als Erkenntnis der Männer, dass sie zwar abgeben/teilen müssen, aber viel hinzugewinnen